

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock und Johann Balthasar Kohlhoff.

Wiedebrock, Johann Christian
Obuch, Gottfried Wilhelm
Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 28.02.1737-05.09.1737

20. - 23. Juni 1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184633

bester gas erträglich gewesen. Man sah fische an Größen gleich
den Lachsen, zu 20 ja 30 p^{er} aus dem Munde heraus springen. Es
war angenehm anzusehen. Ein Booby, der sich auf den Felsen
von M^{it}te gesetzt, ließ sich mit der Hand greifen. In 2 Tagen waren
is der vorigen Missionarien fanden wir, daß fast in allen die
der Gegend 2 Boobies gefangen worden.

Donnerstag den 20^{ten} Junij

Mit der Wind M^{it}te M^{it}te, konnten wir nicht gerade nach Norden
gehen. Nachmittags aber gingen wir, weil der Wind favorabel war
den M^{it}te. 80 Meilen. Lat. 56 n^{ord}. Südliche Breite.

Freitag den 21^{ten} Junij.

Man erwartete sich die Elippen Owa zu sehn, daher man
beständig nach ihnen aufsuchte. Und da man das Tumblog von
34^{ten} nach Süden auf 180^{ten} Meilen Grund gefunden. Beginn freilich
zinsen ließ es ab und ging mit 100 faden verloren. Unter von
den größten Linsen wurde festig gemacht, daß man sich, im
fall man mit starkem Winde an Land getrieben würde, verfehen
könnte. 128 Meilen. Hier erwartete wir zum andern mal gleich
auf Lineam equinoctialen, sondern kamen auf noch 39 Meilen
nördliche Breite.

Donnerstag den 22^{ten} Junij

Mit einem favorablen Wind M^{it}te M^{it}te 105 Meilen. Lat. 1 gr 39 n^{ord}.
Nächst. Da man das Tumblog abwechselnd war, ließ es ein mal
nachdem andern: no Ground, no Ground (kein Grund). Es angenehm
um dieses M^{it}te der Schiffen ist, besonders bei Nachtzeit; so auch
wahr, ja noch viel angenehmer ist es einer Seele, die ihr Stand nicht
vergründen kann, wenn sie in dem Evangelio steht, um nach und nach
nichts in der Überzeugung Gottes in Christo Jesu Grund zu finden.

Freitag den 23^{ten} Junij

Der Wind war sehr stark, aber contrair: daher wir uns 90 Meilen
gegangen sind. Hier gingen fast gegen den Wind an. Und, weil wir
zu zu uns, so erwartung wir in Durians Kräfte zu uns
von dem Christen gesagt wird, daß er gegen Wind und Zeit gefahren
2 gr. 39 n^{ord}. Der Fore-top-Mast oder das mittlere Ruch des

30
ersten Monats, so schon vor einigen Tagen einen Sturm bekommen, brach
einen neuen Sturm. Man mußte sich gleich darüber freuen, einen ganz
neuen, den man schon vor einigen Tagen zu erwarten, an diesem Tage
zu erwarten. Die von der Luft die hellen blauen Farben sind wieder
grünlich. Man sah viele Gänse fliegen.
Montag den 24ten Junij.

Obwohl die Matrosen bey dem Ansehn des Monats sehr schreien mußten,
so wurde ihnen so viel Wasser verabreicht als sie verlangten: über die-
ses gab man ihnen auch Pech, welches ganzschmelzbar war geschmolzen,
und sie eine außerordentliche und schwere Arbeit verrichten mußten.
Der Wind wurde contrair, nämlich Nord-Nord-Ost. Daher wir 12 Meilen
zu rück gehen mußten. Auf demselben in der Capitaen nicht gehen,
weil es uns dem in Land. Mitter, die aus Osten kommen von Ceylon
abfalten, welches sonst der Schiffen zu sehen, sieben. 86 Meilen
Lat. 3 gr. 7 min. Nachmittags ließ der Wind Nord-Nord-Ost gehen.
Die fliegende Fische flogen sehr hoch und in großer Menge, als wir
noch nicht gesehen. Dienstag den 25 Junij.

Am folgenden Tage war man sehr vigilant Land zu sehen. Man
entdeckte nicht. 150 Meilen. Lat. 5 gr. 11 min. Die von wurde im-
mer grüner, daher vermuthete man noch heute die Insel Ceylon
zu erblicken, aber südliche Seiten im Ogr. liegt. Man legte auf den
anderen Anker außer das Schiff und machte ihn fertig zum Verthe. Ge-
gen 5 Uhr Abends entdeckte ein kleiner Kahn, der dem Capitaen an-
wartet, Ceylon oben vom Mast. Es sah sich darüber eine sehr große
Fährte auf dem Schiff. Der Capitaen, welcher alle, willkürlich in India
sich befinden, schickte mit einem 5 Meilen von dem nördlich zusammen-
gelegten Gabel in seine Mützen. Hier gedachten in vorigen
Wind und Wetter waren im contrair; besonders aber, das uns an
dem Land darunter gegangen, die uns den ersten Ort auf die Insel zu
geschickt; waren wir nach Osten gegangen, als wir schon wollten,
sahen wir Lenz in die Comoren, daß fallen konnte, der wir sehr nahe waren.